

Löffler plant Lebendige Ortsmitte

Dürmentinger Gemeinderat entscheidet sich für Architekt – Kontroverse Diskussion

Von Kerstin Schellhorn

DÜRMENTINGEN - Die Dürmentinger Gemeinderäte hatten sich im Januar dieses Jahres entschieden, für das Projekt Lebendige Ortsmitte eine sogenannte Mehrfachbeauftragung zu machen. Daraufhin reichten vier vorher ausgewählte Architekten aus der Region Entwürfe für die künftige Senioren-Wohnanlage ein, die auf dem ehemaligen Gelände der Firma Paul entstehen soll. In einer Sondersitzung des Gemeinderats hat die Kommission, die die Entwürfe bewertet hat, nun ihr Ergebnis vorgestellt: Klarer Gewinner ist das Architekturbüro Löffler aus Sigmaringen.

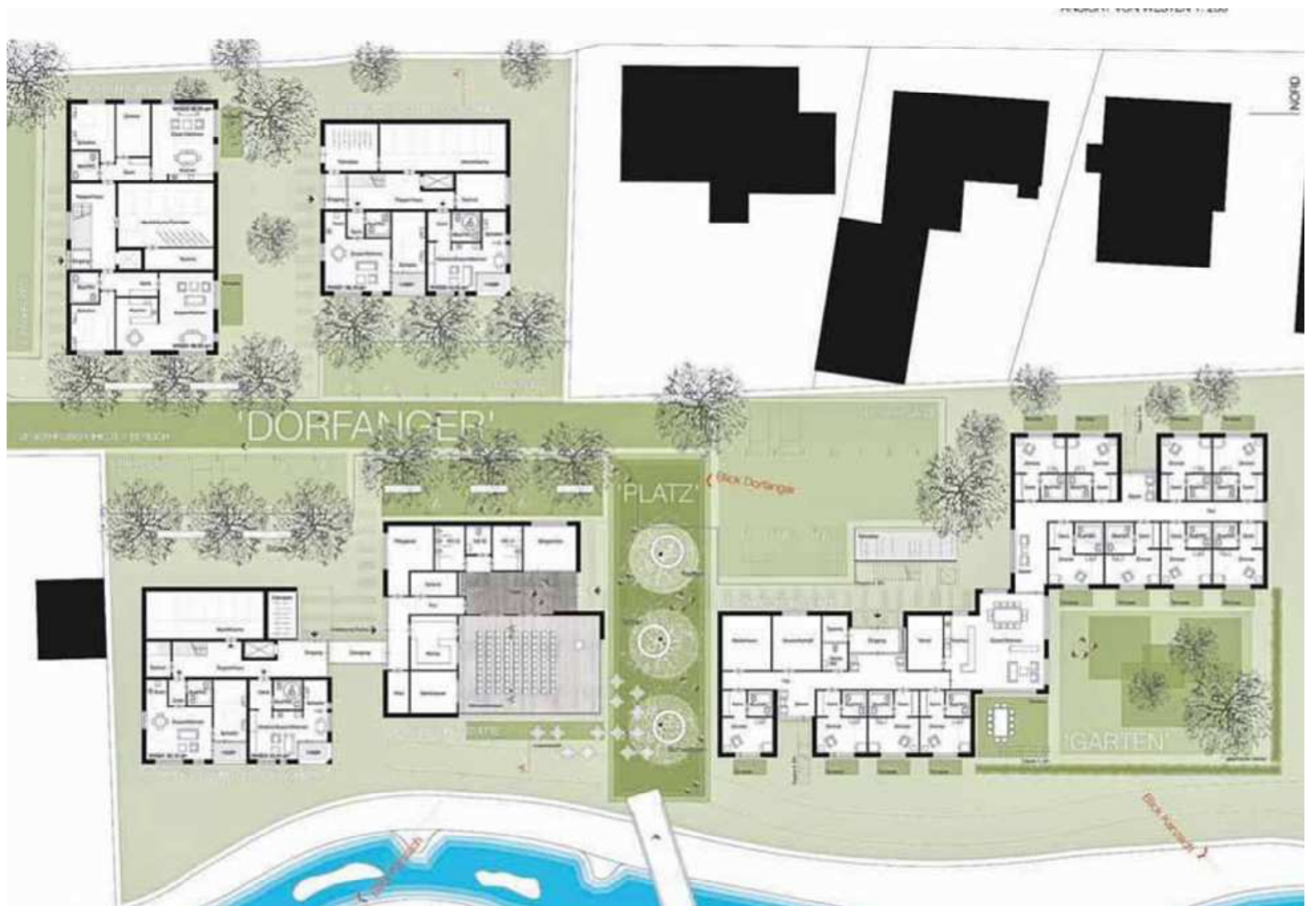
Mit der Entscheidung, das Büro auch tatsächlich mit der Planung zu beauftragen, taten sich die Räte jedoch schwer. Stadtplaner Roland Gross aus Altshausen, der das Verfahren begleitet und die Bewertungskommission beraten hat, erklärte zu Beginn: „Wir haben vier sehr interessante Arbeiten bekommen, und alle haben mehr gemacht als sie gemusst hätten.“ Das sei ein sehr gutes Ergebnis für die Gemeinde.

Der Vorteil des Löffler-Entwurfs sei, dass der Großteil der Wohnungen in den Gebäuden nach Süden oder nach Westen Richtung Kanzach ausgerichtet seien, wodurch sich eine sehr hohe Wohnqualität ergebe, so der Stadtplaner. „Das unterscheidet den Entwurf ganz wesentlich von den anderen.“ Nichtsdestotrotz sei die Idee, die der Dürmentinger Architekt Roland Stöhr vorgelegt hat, nahezu gleichwertig.

Wie Gemeinderat und Kommissionsmitglied Günter Möllmann erklärte, habe man beide Entwürfe anhand von 23 Kriterien miteinander verglichen. Pro Kriterium setzte jedes der neun Mitglieder entweder ein Plus für „erfüllt“ oder ein Minus für „nicht erfüllt“. „Da hat Löffler dann klar herausgestochen“, so Möllmann, auch wenn das Ergebnis bei einzelnen Kriterien recht knapp war.

Baukosten wurden nicht bewertet
Gemeinderat Friedrich Jutz, der ebenfalls in der Bewertungskommission mitgewirkt hatte, erklärte, dass die Baukosten bei der Bewertung ausgeklammert wurden, obwohl die Architekten dazu angehalten waren, diese bei ihren Entwürfen mitzubetrachten. „Da bin ich mit mir selbst nicht ganz im Reinen.“ Denn als Bauherr wolle man wenigstens eine grobe Richtschnur haben.

Bauherren des Projekts Lebendige Ortsmitte sind die Gemeinde und die Odilo-Paul-Stiftung. Letztere fungiert als Investor für die ambulante Pflege-WG innerhalb der Wohnanlage. Jutz gab zu Bedenken,



Der Grundriss des Löffler-Entwurfs zeigt rechts entlang der Kanzach die ambulante Pflege-WG, in der bis zu zwölf Menschen aller Pflegestufen leben können. Links ist das betreute Wohnen mit direktem Anschluss an die Begegnungsstätte der Gemeinde zu sehen. Oberhalb davon, an der Bussenstraße, befinden sich die Gebäude zu, die normale Wohnungen für Senioren, aber auch Familien oder alleinerziehende Elternteile beherbergen sollen.

GRAFIK: ARCHITEKTURBÜRO LÖFFLER

dass das bei der Kostenfrage nicht außer Acht gelassen werden dürfe. Stadtplaner Roland Gross wies infolgedessen mehrmals darauf hin, dass die voraussichtlichen Baukosten derzeit nicht seriös ermittelt werden können und er deshalb auch nicht weiter darauf eingehen werde.

Barbara Hering stellte als Vertreterin der Odilo-Paul-Stiftung klar, dass sie hinter dem Ergebnis und der daraus resultierenden Empfehlung der Kommission stehe. Hinsichtlich der Pflege-WG gefalle der Entwurf vom Büro Stöhr zwar besser, aber letztendlich müsse jeder Gemeinderat für sich selbst entscheiden, in

welcher Anlage er oder sie sich selbst wohler fühlen würde.

Indes äußerten sich auch die Gemeinderäte Kathrin Renn, Reiner Bartsch (ebenfalls Kommissionsmitglied) und Wolfgang Kettner kritisch über das Bewertungsverfahren. Günter Möllmann sah sich daher in der Pflicht, sich erneut zu Wort zu melden: „Ich möchte nochmal klarstellen, dass es ein deutliches Ergebnis war und die Teilnehmer der Kommission bitten, das jetzt nicht im Nachhinein zu relativieren.“ Nach anhaltender Diskussion über die Kosten, stellte Gemeinderat Kettner die Gretchenfrage: Gibt es Zah-

len oder gibt es keine?“

Mehr Fläche kostet mehr

Gross bejahte, gab aber keine Details preis. Er erklärte jedoch, dass der Stöhr-Entwurf eine größere bebaute Fläche vorsieht als der Löffler-Entwurf. Das könne Auswirkungen sowohl auf die Baukosten als auf die späteren Mietpreise haben. Letztendlich stimmte die Mehrheit der Gemeinderäte dafür, der Empfehlung der Bewertungskommission zu folgen. Kathrin Renn, Lioba Jäger und Friedrich Jutz stimmten dagegen. Dietmar Holstein, der den Architekten-Wettbewerb ursprünglich vorgeschlagen hatte, enthielt sich. Die Entscheidung, dem Büro Löffler die Planung zu übertragen, fiel einstimmig.

Die Sigmaringer Architekten werden nun einen Bauplan erarbeiten. Allerdings ist der Gemeinderat nicht verpflichtet, das Büro auch mit der Umsetzung zu beauftragen. Bürgermeister Wolfgang Wörner ist dennoch zuversichtlich: „Ich schätze die Realisierung als sehr hoch ein.“



Auf der Fläche rechts von der Kanzach soll die Wohnanlage entstehen.

SZ-FOTO: SCHELLHORN

Ein Video zum Thema gibt es unter der Ortsmarke Dürmentingen unter www.schwaebische.de/ortsmitte-duermentingen